

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 28. Stück.

Sonnabend, den 13. Juli 1844.

---

## Inhalt.

Bemerkungen und Vorschläge. — Bibelkunde. — Kin-  
der-Bewahranstalt I. und II. — Blinden-Institut. —  
Garnison-Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen. —  
Hallischer Getreidepreis. — 33 Bekanntmachungen.

---

## Bemerkungen und Vorschläge.

(E i n g e s a n d t.)

Wenn es im Plane der nun selig dahingefahrenen  
Männer lag, die unser Wochenblatt ins Leben riefen,  
es zum Organ für die Bürger zu erheben, die sich hier  
mit einander unterhalten sollten, und man gern Auf-  
sätze annahm, ja darum bat, die zur Belehrung und  
Besprechung über allgemeine Angelegenheiten dienen soll-  
ten \*), so hat sich dies doch in neueren Zeiten mehr  
vers

---

\*) Der jetzige Herausgeber hat wiederholt dieselbe Bitte  
ausgesprochen, und es ist nicht seine Schuld, wenn sie  
bisher nur wenig Berücksichtigung gefunden hat. Die  
Benutzung des Wochenblatts zur Besprechung gemein-  
nützlicher Angelegenheiten ist von seiner Seite durchaus  
nicht erschwert worden.

XLV. Jahrg.

(28)

verloren, und es ist wohl an der Zeit, da ja so viele Vereine und Verbindungen entstehen, diesen Sprechsaal zugänglicher zu machen, den Zutritt wenigstens nicht zu erschweren, wenn nur Bescheidenheit die Feder führt, und alles, was hierher gar nicht gehört, z. B. Politisches, so wie Persönlichkeiten, die nur Haß erzeugen, entfernt gehalten wird. Wie viel des Guten damals geschehen ist, zeigt sich aus den früheren Jahrgängen. Noch ganz lebhaft schwebt uns eine Abhandlung vor: „Die Rettungsanstalt.“ Es war hier alles angeführt, Rettungswagen, Körbe, Abzeichnungen zc., und dabei bemerkt, daß wer sich dafür interessiren sollte, den Namen des Einsenders in einer bestimmten Buchhandlung erfahren könne, wo dann Zeichnungen von allen Rettungsgeräthschaften vorgelegt werden sollten. Das Resultat war die Gründung einer solchen Gesellschaft. Sie hatte sich zur Zufriedenheit ihrer Mitbürger bei mehreren Feuern bewährt. In jedem Viertel der Stadt waren bei entstehendem Feuer die Plätze, wo Alles hingbracht werden mußte, vorher bestimmt. Die Rettenden wurden von Wachen begleitet, und die Plätze, wo man die Sachen hinschaffte, wurden bewacht zc. Dieses fiel uns bei den jüngsten Bemerkungen hierüber in dem Wochenblatte ein. Jene Anstalt wäre unstreitig auch noch da, hätte bei den Invasionen der Franzosen diese und so manche andere Einrichtung nicht ihr Grab gefunden.

Demnach nun erdreisten sich einige Hallische Bürger, einige Vorschläge und Anfragen bescheiden hier niederzulegen, wozu sie nur Gemeingeist, ohne alle andere Absicht antreibt. Denn viel des Guten ließe sich ja

ja durch allgemeine Besprechung erzielen. Möchten  
s. B.

1) die Herrschaften sich gegenseitig verbinden, dem abziehenden weiblichen Gesinde strenge der Wahrheit gemäß die Zeugnisse auszustellen. Es soll das wohl geschehen, doch die Erfahrung hat nur zu oft das Gegentheil gelehrt. Auch wäre es wohl gut, darauf hinzuwirken, daß sich die Dienstmädchen nie über ihren Stand kleideten, wozu leider die wohlfeilen Ausverkäufe manches arme Mädchen verleitet haben mögen.

2) Man liest jetzt viel über Landbibliotheken, warum nicht auch über Stadtbibliotheken? — Wir verstehen darunter solche Büchersammlungen, die den Bedürfnissen der Zeit gemäß zusammengebracht sind und die Fortbildung des Bürgers besonders im Auge haben. Ein herrlicher Fond, wenn man nur will, hôte sich schon im Voraus dazu dar. Wir meinen den, welchen edle Mitbürger bei Gelegenheit der Gesellschaft für angewandte Naturkunde gesammelt haben. Sie war eine Tochter der hiesigen naturforschenden Gesellschaft. Dieses Geld, das mehrere hundert Thaler mit den Interessen betragen muß, liegt nun für diesen Zweck nutzlos, und die edlen Sammler, die noch leben, würden es höchst wahrscheinlich, wenn es zum Nutzen ihrer Mitbürger auf diese Art angewandt würde, gern benutzen lassen. Das Kapital müßte immer den Namen jener Anstalt führen. So würde sie ein Gemeingut, das jeder Bürger benutzen könnte, der Mitglied davon werden wollte. Ein kleines Eintrittsgeld und vierteljährlicher Beitrag der Mitglieder erzielte und vermehrte noch den Fond, möge es nun be-

\*\*

lie

lieben, sie für sich bestehen zu lassen oder jener schon bestehenden einzuverleiben. Die Anfrage, wie es denn eigentlich mit jener alten, der Stadt gehörigen stehe, und unter welcher Bedingung man dort Bücher erhalten könne, ist wahrscheinlich bis jetzt noch unbeantwortet geblieben. Fromme Wünsche begleiten diesen Vorschlag.

3) Die Herabsetzung der Interessen bei der Sparkasse wollte vielen nicht einleuchten. — Die angeführten Gründe, weil der Staat und die Stadt mit ihren Interessen dasselbe thue, halten nicht Stich, denn dazu waren ganz andere Veranlassungen. Hier aber sollte es ja zu größerer Sparsamkeit antreiben, und das Scherflein des Armen soll soviel als möglich vergrößert werden, um ihnen einen Weg zu bahnen, für die Zukunft sich einen größern Nothpfennig zu sichern. Eine kleine Nachbarstadt hat ja auch eine Sparkasse angelegt und nimmt sehr kleine Einlagen an. Man glaubt sehr gern, daß es ein mühevolltes Geschäft sei, welches viel Zeit raube, und daß man demnach den edlen Männern, die es begründet, nicht genug danken könne. Sollte sich indessen jetzt nicht soviel jährlich erübrigen lassen, daß man zur Erleichterung einen Gehülfen annehmen könnte? Die Ueberschüsse werden sehr zweckmäßig angelegt. Möchte es in der Folge doch belieben, den höheren Stadtbehörden davon specielle Mittheilungen zu machen, mit ihnen über die zweckmäßigste Anwendung zu berathen und alsdann die Resultate zu veröffentlichen, damit die Achtung, die das Unternehmen verdient, noch mehr gesteigert werde.

4) Jetzt kommen wir endlich zu der Frage: wie steht es denn eigentlich mit der polytechnischen Gesellschaft,

schaft, von der auch wir Mitglieder sind? — Es war allerdings eine erfreuliche Erscheinung, da schon an mehreren Orten Gewerbevereine, polytechnische Gesellschaften u. dergl. gebildet worden, daß auch die Bürger in Halle, der alten Universitätsstadt, sich zu einem ähnlichen Verein entschlossen. Es schien nur einer Anregung bedurft zu haben, indem sich gleich im Anfange eine große Menge sammelten und als Mitglieder aufnehmen ließen. Dank den Männern, die dazu den ersten Impuls gaben. — Die Sache ging anfänglich auch recht gut, es wurden sehr schätzbare Vorträge gehalten, Journale zum Lesen mitgetheilt, Bücher als Geschenke gingen ein. So viel man sich erinnert, waren der Journale so Viele, daß es zur bessern Benützung wohl der Mühe werth gewesen wäre, sie in einem besondern Locale aufzustellen. Sollte nicht durch die Güte des Magistrats hlerzu ein Stübchen z. B. im Waagegebäude sich haben ausfindig machen lassen? Auch die Herren Stadtverordneten hätten dazu, da es das Wohl der Mitbürger gilt, gewiß gern mitgewirkt. In Leipzig, wo wir öfter waren, hat der Magistrat einen Saal eingeräumt, wo Vorträge gehalten und die Angelegenheiten der Gesellschaft besprochen werden, wobei wir aber weder rauchen noch trinken sahen, was man auch wohl dem Orte und den Vorträgen schuldig ist. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn ein geräumiges Local, des Magistrats würdig, stets zu seiner Disposition stände, so wie etwa der Saal auf dem Rathskeller, der jetzt wieder pachtlos wird. Wenn man uns hier einwenden wollte, daß dies aus ökonomischen Rücksichten nicht auszuführen sei, so haben diese doch auch ihre Grenzen; Springmonate

monate sind bis jetzt ja auch ausgeblieben. Die großen Bauten, welche bisher der Stadt zur Last gefallen, mögen allerdings viel Geld weggenommen haben. Doch hoffen wir zur Ehre der Baukunst, daß dergleichen nun recht lange nicht wieder vorkommen werde. Dagegen sind aber auch neue Hülfquellen der Einnahme entstanden, z. B. die Lösung der Pläze bei den verschiedenen Märkten, selbst die Hundesteuer, wenn sie nur streng gehandhabt wird, wäre kein geringes Einkommen für die Stadtkasse.

Doch wieder zur polytechnischen Gesellschaft zurück. Seit geraumer Zeit klagten die Mitglieder über das unordentliche Bringen und Abholen der Journale, die noch dazu nur aus den Jahren 1840 und 1841 gebracht wurden. Wo sind denn die Neueren? Das Botenlohn ist ja verlangt und gegeben worden. Auf die Frage, warum denn so lange keine Versammlungen gehalten, ist dem Fragenden geantwortet, man wolle erst die Rechnungen in Ordnung bringen, damit das Resultat davon der Gesellschaft vorgelegt werden könnte. Daß übrigens die Männer, denen das Vermögen der Gesellschaft anvertraut worden ist, es selbst wünschen müssen, daß die Rechnung in allen Punkten stimme, versteht sich ja von selbst. Freilich ist es etwas lange hin geschoben, und die Revisoren verlangen dazu Aktenstücke, die sie, wie sie sagen, sich vergeblich erbeten haben. Im Wochenblatt wurde das Gegentheil behauptet. Was sollen indessen nun einzelne Mitglieder davon denken? Daß es unter diesen Umständen übrigens an Wizeleien nicht fehlt, ist begreiflich. Wozu helfen aber alle diese Dinge? Gemüther aufzuregen, ohne dadurch etwas zu erreichen. Weit  
zweck-

zweckmäßiger scheint es uns indessen, wenn die Mitglieder den Vorstand ersuchen, recht bald eine Konferenz zu veranstalten, um das Nöthige zur neuen Belebung der Gesellschaft zu berathen. Denn es wäre doch in der That schmähslich, wenn durch den Egoismus Einzelner ein mit Liebe begonnenes Werk in Stocken gerathen sollte. Einen solchen Triumph kann die Gesellschaft dem Einzelnen nicht lassen. Sollten indessen durch ein Mitglied mehrere Geschäfte zugleich durchgeführt worden sein, und zwar unentgeltlich, so läßt sich dies billiger Weise nicht verlangen. Man müßte daher für die Zukunft auf eine jährliche Entschädigung denken, oder es müßten mehrere Mitglieder sich in diese Geschäfte theilen. Auf jeden Fall verdient es Dank, ein gutes Werk unternommen zu haben, aber das Begonnene, das bisher so guten Fortgang hatte, aus kleinlichen Gründen aufzugeben, ziemt Männern nicht. Daher Muth, das begonnene fortzusetzen, Vertrauen auf den Vorstand, und wo es nöthig ist Unterstützung von Seiten der Mitglieder, das ist die Bitte und der Wunsch

mehrerer Mitglieder der polytechnischen  
Gesellschaft.

---

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Bibelstunde.

Dienstag den 16. Juli um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr wird vom Herrn  
E. K. Dr. Tholuck die Bibelstunde gehalten werden.

2.

## 2. Kinder-Bewahr-Anstalt I. und II.

Der Vorstand des hiesigen Kunstvereins hat die Einnahme der Kunstausstellung am 7. Juli im Betrage von 22 Thlr. 20 Sgr. den beiden Kinder-Bewahr-Anstalten, jeder zur Hälfte, zugewiesen, wofür wir hierdurch bestens danken.

Die Vorstände beider Anstalten.

## 3. Blinden-Institut.

Von F. H. 1 Thlr. und von Herrn Pastor Sander aus Oppin 15 Sgr. milde Beiträge für das Blinden-Institut empfangen zu haben, bescheiniget den geehrten Gebern bestens dankend

Krause.

Halle, den 1. Juli 1844.

## 4. Garnison-Einquartierung

bleibt zwar in den gegenwärtigen Quartieren, indessen zahlen diejenigen Häuser in den Vorstädten Neumarkt, Petersberg, Steinthor, Leipziger Vorstadt und Glaucha von Nr. 1073 bis Nr. 2023, welche der Ausmiethungskasse beigetreten sind, für den laufenden Monat die Zuschüsse. Da es die 7te Tour ist, so werden die im Veranlagungs-Kataster befindlichen Bruchtheile à  $\frac{1}{4}$  Mann nicht, diejenigen à  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Mann aber als voll berechnet.

Halle, den 13. Juli 1844.

Die Servis-Deputation.



5. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
Juni, Juli 1844.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 29. Mai dem Kaufmann  
Fritsch jun. eine F., Anna. (Nr. 1052.) — Den  
24. Juni dem Handarbeiter Hammerschmidt eine F.,  
Sophie Henriette. (Nr. 841.) — Den 27. dem Hand-  
arbeiter Schubert ein Sohn, Carl August Wilhelm.  
(Nr. 924.) — Den 28. dem Patrimonial-Landgerichts-  
boten Koch eine F., Anna. (Nr. 742.)

Ulrichsparochie: Den 15. Mai dem Schuhmacher-  
meister Herrmann ein S., Adolph Franz Ludwig.  
(Nr. 283.) — Den 26. dem Collegen an der Realschule  
in den Franckeschen Stiftungen Spieß ein S., Max  
Ludwig. (Nr. 433.) — Den 4. Juni dem Barbier  
Hammer eine F., Therese Amande Henriette Friederike.  
(Nr. 1600.) — Den 19. dem Tischlermeister Lippe  
eine F., Louise Charlotte Christiane. (Nr. 298.) —  
Den 1. Juli ein unehel. S.

Morigparochie: Den 25. Juni dem Salzwirkermei-  
ster Knaut eine F., Friederike Amalie. (Nr. 850.)

Domkirche: Den 26. Mai dem Domprediger Neuen-  
haus ein S., Heinrich August. (Nr. 14.) — Den  
9. Juni dem Klempnermeister Kurze eine F., Helene  
Mathilde Emma. (Nr. 83.)

Katholische Kirche: Den 8. Juni dem Handarbeiter  
Brieße eine F., Wilhelmine Auguste Marie Theresie.  
(Nr. 1980.) — Den 25. dem Handelsmann Groh-  
mann ein S., Emanuel Franz. (Nr. 7.)

Neumarkt: Den 22. Juni dem Gärtner Schotte  
ein S., Ernst Gustav. (Nr. 1216.) — Den 23. dem  
Blumenfabrikant Wolff eine F., Anna Friederike.  
(Nr. 1179.) — Den 27. dem Handarbeiter Oehring  
ein S., Carl Gottlieb. (Nr. 1300.) — Den 6. Juli  
eine unehel. F. todtegeb. (Nr. 1149.)

Blau



Glauchau: Den 4. Juni dem Kaufmann Hagemann eine L., Minna. (Nr. 1700.) — Den 5. dem Zimmermann Bunge ein S., August Carl. (Nr. 1931.) Den 10. dem Fischermeister Knöchel ein S., Friedrich August Julius Hans. (Nr. 1876.) — Den 6. Juli dem Eigenthümer Schulze ein S. todtgeb. (Nr. 1974.)

Königl. Strafanstalt: Den 11. Juni dem Aufseher Schacher eine Tochter, Dorothee Anna Sophie. (Nr. 1142.) — Den 23. dem Hauswerkmeister Kaske ein S., Adolph Eduard. (Nr. 1275.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 7. Juli der Handarbeiter Wagner genannt Nilius mit M. K. S. Kunze.

Moritzparochie: Den 7. Juli der Zimmergeselle Naumann mit M. S. Bachmann aus Wiestau.

Glauchau: Den 7. Juli der Oberlehrer an der Freischule des hies. Waisenhauses und Candidat des evangel. Predigtamts Kobra mit F. S. A. Kleemann. — Der Handarbeiter Selbrig mit D. K. Bränkel.

Militairgemeinde: Den 7. Juli der Unterofficier Naumann mit Ch. D. L. Börner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Juni der Almosengenosse Müller, alt 64 J. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Wenzke aus Siebichenstein nachgel. L., Christiane, alt 17 J. Kopfverletzung. — Den 25. der Drechslermeister Wiggert, alt 55 J. 11 W. Magenverhärtung. — Den 27. der Stud. med. Nootnagel aus Hamburg, alt 24 J. Nervenfieber. — Den 28. der Goldarbeitergehülfe Wenghöfer aus Weissenfels, alt 54 J. Markschwamm. — Den 29. des Korbmachers Schüz S., Wilhelm Gustav, alt 5 W. 4 L. Zahnen. — Den 1. Juli des Malers Reichenbach S., Friedrich Albert Ferdinand, alt 1 J. 2 W.

Darm:

Darmentzündung. — Den 5. des Speisewirths Schei-  
ding T., Johanne Dorothee Anna, alt 9 W. Ab-  
zehrung. — Den 6. die unvehel. Johanne Amalie  
Charlotte Ehrhardt, alt 65 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 27. Juni des Königl. Ober-  
försters Lengnick zu Schweinitz nachgel. T., Juliane  
Lisette Friederike, alt 61 J. 4 W. Folgen der Sicht. —  
Des Handarbeiters Zink T., Marie Christiane, alt  
3 J. 6 W. Wasserkopf. — Den 5. Juli ein unehel. S.,  
alt 1 W. 2 W. Krämpfe. — Den 6. des Barbiers  
von Sczalontay Ehefrau, alt 35 J. 10 W. Lungen-  
lähmung. — Ein unehel. S., alt 1 W. 6 T. Schwäche.

Moritzparochie: Den 30. Juni des Maurergesellen  
Köfler nachgel. T., Wilhelmine, alt 13 Jahr, ver-  
unglückt. — Den 1. Juli des Handarbeiters Höse T.,  
Marie Bertha, alt 1 J. 2 W. 1 W. Krämpfe. —  
Den 3. des Bäckermeisters Mennicke Ehefrau, alt  
45 J. Unterleibsentszündung. — Den 5. des Hand-  
arbeiters Zwarg T., Friederike Wilhelmine Caroline,  
alt 5 J. 3 T. Wasserkopf. — Den 6. der Drehorgel-  
spieler Wefling, alt 44 J. delirium tremens. —  
Des ehemaligen Unterofficiers Mennicke Wittwe,  
alt 65 Jahr.

Domkirche: Den 27. Juni des Strumpfwirkermei-  
sters und Presbyterialboten Engling Ehefrau, alt  
54 J. 5 W. 3 W. 4 T. Auszehrung. — Den 5. Juli  
des Maurergesellen Hohmann S., Friedrich Carl,  
alt 1 J. 2 W. 2 W. Brechdurchfall.

Krankenhaus: Den 25. Juni des Handarbeiters  
Wagner Wittwe, alt 55 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 26. Juni des Mühlburschen Weig-  
mann S., Carl Wilhelm, alt 7 W. 1 W. 4 T. Lun-  
genucht. — Den 28. des Schuhmachermeisters Lorenz  
Ehefrau, alt 37 J. Nervenfieber. — Den 1. Juli  
der Leinwebermeister Pietsch, alt 52 J. Unterleibs-  
krankheit. — Den 6. eine unehel. T. todtgeb.

Glau:

**Glauchau:** Den 25. Juni des Handarbeiters Erdmann Ehefrau, alt 35 J. Selbstucht. — Den 30. eine unehel. F., alt 9 W. Lungenentzündung. — Den 6. Juli des Eigenthümers Schulze S. todtgeb. — Den 8. des Zimmermanns Höder Sohn, Friedrich Franz, alt 5 J. Bräune.

### 6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Getde.

Den 11. Juli 1844.

Weizen	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	7	„	6	„	1	„	12	„	6	„	6
Serfte	1	„	—	„	—	„	1	„	2	„	6	„	—
Hafer	—	„	20	„	—	„	—	„	25	„	—	„	—

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von H. P. Dryander.

### Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Hrn. Stephani in Leipzig nebst 1 Packet H. S. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund.
- 2) An Hrn. v. Kraßenburg in Dresden.
- 3) An Hrn. Lichtfabrikant Lenzen in Unna.
- 4) An Hrn. Fuhrmann Heuckel in Breitenbach.
- 5) An Hrn. Garloch Dannebaum in Hamburg.
- 6) An Hrn. J. Falk in Naumburg.
- 7) An Hrn. Major v. Schlegel in Halle.
- 8) An Hrn. Inspector Hickerhler in Gleis

Steina. 9) An Hrn. Steuer-Rendant Königsberg in Büren. 10) An Hrn. Conducteur Kraß in Luckenwalde. 11) An Hrn. Hauslehrer Hoffmann in H. Schönhausen. 12) An Hrn. Steinsegermeister Feil in Querfurt. 13) An Hrn. Stud. jur. Albrecht in Jena. 14) An den Tischlergesellen Kannegleßer in Berlin. 15) An den Zimmergesellen Voigt in Brandenburg. 16) An Frau Wittwe Grafen in Eisleben. 17) An den Arbeitsmann Lansen in Hamburg.

Halle, den 10. Juli 1844.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

### Auction von musikalischen Instrumenten.

Künftigen Montag, als den 15. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Erödel Nr. 797. im Bloßfeldschen Hause gut gehaltene musikalische Instrumente, als: 1 Contra-Baß, 1 Cello, 2 große und 1 kleine Violine, 1 Tenor-Posaune, mehrere Clarinetten, 1 Klapphorn und Klapptrumpete, 1 Trommel, Triangel, eine große Parthie Noten u. d. m. öffentlich versteigert werden. Halle, den 11. Juli 1844.

Empfehlung. Allen schon getragenen seidenen, wollenen, Merino- und baumwollenen Zeugen, mit oder ohne Moor, den neuen Zeugen gleich die gewünschten Farben bei schneller Bedienung und billigen Preisen wiederzugeben, empfiehlt sich

G. Mergell, Schönfärber,  
wohnhaft Leipziger Straße Nr. 291.

Eine ordentliche Frau sucht recht bald Beschäftigung als Aufwärterin oder Wartefrau bei Wöchnerinnen. Das Nähere Leipziger Straße Nr. 297 im Hofe links.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei dem Schuhmachermeister Körting, gr. Steinstraße Nr. 160.

Die neu etablirte Liqueur- und Aquavit-Fabrik  
v o n

C. J. Scharre am Markt

empfehlte zu den billigsten Preisen die feinsten Liqueure, doppelte und einfache destillirte Branntweine. Insbesondere mache ich Wiederverkäufer darauf aufmerksam, daß ich bei geringem Nutzen nur beste Waare verkaufe.

Die so sehr beliebten Danziger Tropfen für Magenkrampf und sonstige Uebelkeiten empfiehlt

C. J. Scharre.

Grüne Orangen empfing

C. S. Kisel.

B r o n z e

empfehlen

Gebrüder Helm.

Garten-Salbei kaufen fortwährend

Gebrüder Helm.

Große Steinstraße Nr. 130.

Eine Stube nebst Zubehör ist diese Michaelis zu vermieten Rannische Straße Nr. 539. Zu erfragen eine Treppe hoch bei Funck.

Eine geräumige Stube, welche auch als Niederlage benutzt werden kann, ist Rathhausgasse Nr. 232 parterre von Michaelis ab zu vermieten.

Märkerstraße Nr. 459 nahe am Markt ist die erste Etage nebst Zubehör und noch Stube und Kammer zu vermieten. Näheres Leipziger Straße Nr. 395.

Zwei neu ausgestezirte Stuben nebst Kammer sind an einzelne Herren oder an stille Leute zu vermieten in der Zänkerstraße nahe am alten Markt Nr. 558.

Vorkirchhof Nr. 615 ist noch eine Stube nebst Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

## Spanische Cigarren,

echt und abgelagert, 25 Stück 5 Sgr., desgl. verschiedene andere Sorten, das Duzend  $2\frac{1}{2}$  bis 6 Sgr., holländischen Knaster, grob geschnitten, echt und gut, das Pfund 7 Sgr., empfiehlt Robert Koch,  
gr. Märkerstraße nahe am Markt.

## Knöpfe.

Alle Sorten Knöpfe empfiehlt zu den billigsten Preisen Robert Koch, gr. Märkerstraße nahe am Markt.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Zimmermaler hier etablirt habe. Ich bitte daher ergebenst, mir das Zutrauen schenken zu wollen, indem ich für reelle Arbeit stets bemüht sein werde.

August Damm, kleine Brauhausgasse Nr. 332.

Märkerstraße Nr. 445. werden von jetzt ab Hüte und Hauben neu gemacht, sowie auch dergleichen gewaschen, Füllstrickerarbeiten und Haarblumen aufs feinste angefertigt.

In der Mühlgasse Nr. 1039 sind Sopha's, Tische, Rohr- und Polsterstühle, ein- und zweithürige Kleider- und Brotschränke und ein Schreib- Secretair billig zu verkaufen.

Schöne Perlzwiebeln zum Einmachen sind zu bekommen in Glaucha, Taubengasse Nr. 1777 im Hartierschen Garten.



Zwei Klaftern eichenes Brennholz stehen zum Verkauf bei Luricht vor dem Weingärtenthor.

Amerikan. Weizenmehl à Meße 4 Sgr. 6 Pf., gutes Roggemehl à  $\frac{1}{4}$  Scheffel 11 Sgr. in Seeben bei Bach.

Ein gut gehaltener Glaschrank, Waaren herauszuhängen, steht billig zu verkaufen große Schloßgasse Nr. 1053 bei M. Wucherer.

Junge Mädchen, welche das Weisnähen unentgeltlich gründlich erlernen wollen, können sich melden kleine Brauhausgasse Nr. 331 bei Fr. Jahnson.

Eine meublirte Wohnung von 3 Stuben und 3 Kammern nebst gewöhnlichem Zubehör, nicht sehr weit vom Universitätsgebäude gelegen, wird vom 1. October d. J. ab gesucht. Diejenigen, welche hierauf zu achten geneigt sind, wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abgeben.

 Ein weiß und schwarz gefleckter junger Hund, englischer Race, ist abhanden gekommen; wer denselben große Steinstraße Nr. 182 zurückbringt, erhält eine anständige Belohnung. 

### Nach Lauchstädt

fährt Sonntag den 14. d. M. der große Personenwagen punkt  $\frac{3}{4}$  auf 1 Uhr Mittags aus dem Zumpeschen Gasthose vor dem Klaussthor ab, und nimmt Personen für 20 Sgr. für tour und retour mit. Billets sind bis Mittag den 14. d. M. beim Wagenmeister in der Droschkenanstalt zu bekommen.

Chocolade à la d'Heureuse und  
Kirschtorten mit Glasur bei

D. Lehmann.

Sonnabend Abend Gänsebraten mit frischen Kartoffeln und Sonntag frischen Kirschkuchen bei  
Kühne auf der Maille.

Sonntag den 14. d. M. Concert auf der Rabeninsel, des Abends Abbrennung der Johanniskrone und elegantes Feuerwerk; zugleich soll auch der neue Tanzflügel mit Janitscharmusik eingeweiht werden. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt, und bittet um zahlreichen Zuspruch  
A. Sasse.

Zum Tanzvergnügen ladet Sonntag den 14. Juli ergebenst ein  
Bernstein in Passendorf.

Montag Gartenconcert, nach diesem Tanzmusikkorps von den Trompetern des Königl. Hochtbl. 12. Husaren-Regiments, Abends Illumination im Saale, wozu freundlichst einladet  
Tache in Böllberg.